



Föderation für Weltfrieden

Interreligiös und International

Universal Peace Federation

www.weltfriede.at



DIE „UNIVERSAL PEACE FEDERATION“ WURDE IN NEW YORK AUS DER TAUFE GEHOBEN WÄHREND DIE UNO IHREN 60. GEBURTSTAG FEIERTE

New York, USA; 12. September 2005

„Kann dauerhafter Weltfriede Fuß fassen oder sind wir vom Schicksal dazu verdammt, die dunkle und bedrückende Geschichte von Konflikt und Krieg des 20. Jahrhunderts wiederholen zu müssen?“

In der Alice Tully Hall im Lincoln Center in New York City sprach Reverend Dr. Sun Myung Moon in seiner Gründungsansprache der "Universal Peace Federation" (Universale Friedensföderation), vor 376 Delegierten aus 157 Nationen zum Thema: Gottes ideale Familie – Modell für den Weltfrieden.

Das vergangene Jahrhundert sei "eine Periode sich aneinander reihender kolonialer Auseinandersetzungen und Kriege gewesen" sagte er. "Ich betete immer, dass die Vereinten Nationen, die nach dem 2. Weltkrieg gegründet wurden, zu einer Institution des Friedens werden und Gottes Willen, nämlich die Verwirklichung einer Welt ewigen Friedens, erfüllen können."



Rev. and Mrs. Moon empfangen eine Erinnerungsplakette von den Friedensbotschaftern Dr. Walter Fauntroy und Dr. Mohammad Murad

Während er die Arbeit der Vereinten Nationen als wichtigen Beitrag bei der Lösung von Konflikten würdigte, hob Reverend Moon hervor, dass zahlreiche Kritiker innerhalb und außerhalb der UNO sagen, dass die Vereinten Nationen weit hinter der Erfüllung ihres Gründungszwecks – die Errichtung eines Weltfriedens - zurückgeblieben sei. Zusätzlich wies er auf die Unfähigkeit vieler Mitgliedsstaaten hin, sich über ihre eigenen Interessen hinauszuheben, und gab der Universal Peace Federation die Mission, die bestehenden Vereinten Nationen zu erneuern und als „Abel -Typ“ UNO, als eine Organisation, die ihre Friedensbemühungen dem Himmel darbringt, eine neue Ebene der Regierungsverantwortung zu erschließen, bei der sich jeder für ein „Leben zum Wohle anderer“ investiert.

Er machte die Delegierten darauf aufmerksam, dass die Ausgaben der USA im Irakkrieg in Kürze die 200-Milliarden-Grenze überschreiten werden. Er bezeichnete diesen Konflikt als eine Torheit und fragte: „Warum müssen wir diesen Weg, der soviel Leid verursacht, fortsetzen und unzählige Dollar für Kriege verschwenden, die am Ende ohnehin niemals zu einer Versöhnung der Feinde führen? Für alle Länder auf dieser Welt ist die Zeit gekommen, ihre Ressourcen für die Errichtung einer Welt des Friedens einzusetzen, die immer der größte Wunsch Gottes, des Meisters dieses großartigen Universums, war.“

Reverend Moon schlug vor, dass die Nationen anstatt für Kriege mehr Geld in Projekte investieren sollen, die Nationen und Kulturen einander näher bringen. „Für den Frieden und für das menschliche Wohlergehen schlage ich die Errichtung einer Verkehrsverbindung über die Bering-Straße vor. Diese Verkehrsverbindung wird Teil

eines internationalen Autobahnsystems sein, das es ermöglicht, vom Kap der Guten Hoffnung in Afrika nach Santiago in Chile und von London nach New York über die Bering-Straße zu reisen, und so die Welt zu einer einzigen Gemeinschaft vereinigen.“

Er sagte, dass uns der biblische Bericht von Kain und Abel die Anfänge des menschlichen Konfliktes in Adams Familie aufzeigt, die den Archetyp für alle Ebenen menschlicher Konflikte darstellt. „Wir sind auf vielen Ebenen mit Konflikten konfrontiert, beginnend mit dem Konflikt zwischen Geist und Körper in jedem einzelnen von uns, der sich ausdehnt auf die Kriege zwischen Nationen und Völkern und sogar auf den globalen Konflikt zwischen Materialismus und Theismus.“

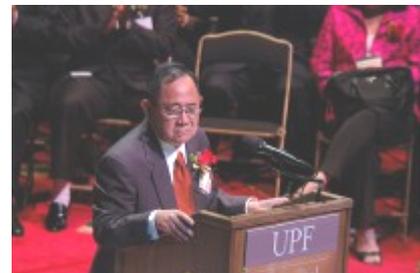
„Extrem eigennützig Individualismus gefährdet auch heute noch unser Wohlergehen. Wir erachten die jungen Menschen als die Hoffnung für die Menschheit, die unsere Zukunft in der Hand halten, aber Drogen und zügelloses Sexualverhalten versklaven sie. Hochentwickelte Länder scheinen zu glauben, dass materielle Güter alles sind, worauf es ankommt. Sie halten nur ihre eigenen Interessen hoch, während sie das Elend Zehntausender ignorieren, die Tag für Tag an Hunger sterben.“

„Daher ist ein Leben zum Wohle anderer, ein Leben der wahren Liebe, die unbedingte Voraussetzung für den Eintritt ins Königreich des Himmels. Durch diese Worte gebe ich Ihnen eine Botschaft weiter, die Gott der Menschheit heute geben möchte“.

Reverend Moon's Ansprache war der Auftakt zu einer weltweiten Tour, die den 85-jährigen in den nächsten drei Monaten in 100 Städte auf allen Erdteilen führen wird, um diese Botschaft zu verbreiten.

Die Universal Peace Federation ist wie Tom Walsh, Generaldirektor der IIFWP, erklärte, eine Weiterentwicklung der sechsjährigen Friedensinitiativen der Interreligious and International Federation for World Peace (IIFWP).

José de Venecia, Jr., Sprecher des Repräsentantenhauses der Philippinen, gratulierte der IIFWP zu ihrer Arbeit und brachte seine Hoffnung für den Erfolg der neuen Universal Peace Federation „Harmonie unter den Weltreligionen – Katholiken, Protestanten, Muslime, Juden, Buddhisten, Hindus und alle anderen“ zum Ausdruck. Unter lang anhaltendem Applaus sagte De Venecia den Anwesenden abschließend: „Die UNO-Generalversammlung unterstützte schließlich unseren Vorschlag.“



Honorable José de Venecia, Jr., Sprecher des Repräsentantenhauses der Philippinen

Bezug nehmend auf die Formgebung dieser Gruppe sagte er, "Wenn unser Präsident Macapagal Arroyo in New York angekommen ist, werden wir die Schaffung einer formalen Organisation innerhalb der UNO vorschlagen, die den Dialog der Religionen in allen Nationen beobachten soll. Wir sagen ein klares Nein zum Aufeinanderprallen von Religionen. Wir alle gehören zur einen Menschheitsfamilie und wir sind alle Kinder Gottes." Darüber hinaus unterbreitete er einen Vorschlag, dass eine Serie von interreligiösen Dialogkonferenzen in den Teilen der Welt mit den größten Konflikten organisiert werden mögen.

Zusätzlich schlug De Venecia einen innovativen Schuldenreformplan für die so genannten Entwicklungsländer vor: „Unser Plan ist, dass die Gebernationen die Hälfte ihrer Rückzahlungsforderungen in die Wirtschaft der Schuldnerländer investieren“. Er nannte den Plan weder Schuldennachlass noch Schuldenmoratorium noch Schuldendiskont. "Die Hälfte der Zahlungen sollten in Aktien für Wiederaufforstung, Essensproduktion, Wohnbau, Wasseraufbereitung, Schulen, Informationstechnologie und andere Projekte investiert werden.

Vor dem Hauptredner sprach auch Makarim Wibisono, Vorsitzender der UNO Kommission für Menschenrechte und Indonesischer UNO-Botschafter in Genf. Er sagte: „Ich glaube an die Zielsetzung dieser Friedensföderation. Nachdem ich so viele Konflikte in dieser Welt gesehen habe – auch in meinem eigenen Land – ist mein Glaube an dieses Forum noch größer geworden“.



Weiters sagte er: „Das von Dr. Moon vorgestellte Konzept einer ‚Kultur des Herzens‘ ist wichtig und relevant“ und ergänzte, dass es äußerst wichtig sei, den „Geist der Religion“ genau zu analysieren und ihm zu folgen, damit nicht jemand die Buchstaben einer Lehre verdrehe, um damit Ungerechtigkeit oder Gewalt zu rechtfertigen. Er brachte Optimismus in die Zukunft der Menschheit zum Ausdruck, dass jene die glauben, ihre Religion zu fördern, indem sie unschuldigen Menschen Gewalt antun, „letzten Endes von Offenbarungen erreicht werden und sich auf das Gute ausrichten. Ich bin davon überzeugt“, ergänzte er, „dass die Menschheit in ein Stadium eingetreten ist, in dem der Wille zum Frieden größer ist als der Wille zum Krieg.“

Obwohl keine Nation auf eine konfliktfreie Geschichte zurückblicken kann, griff Wibisono das Argument jener auf, die meinen, dass Krieg einfach zum Menschen gehöre. „Einige sagen, Konflikt ist der Psyche des Menschen angeboren, aber wenn Krieg ein natürlicher Teil der Menschheitsgeschichte ist, dann ist es auch der Friede“, sagte er.

Der vor kurzem gewählte Präsident von Burundi Pierre Nkurunziza, der die Friedensinitiativen der IIFWP schon lange unterstützt, und der sich anlässlich der 60-Jahr-Feier der Vereinten Nationen gerade in New York aufhielt, nahm auch an der Gründungsversammlung teil.

Die **Universal Peace Federation** wächst aus der Arbeit der Interreligious and International Federation for World Peace (IIFWP) heraus, deren Friedensbotschafter seit sechs Jahren besonders im Nahen Osten Dialoge und kooperative Projekte zwischen religiösen Führern und gewissenhaften Verantwortungsträgern aus anderen Lebensbereichen unterstützt haben.

Thomas Walsh, der Generalsekretär der IIFWP sagte in einem Podiumsgespräch, dass die Arbeit der Universal Peace Federation (UPF) eine neue Entwicklungsebene der IIFWP darstellt, die Errichtung einer formelleren Struktur von regionalen und nationalen Friedensräten und Räten von Vorsitzenden, deren Mitglieder sich weitgehend aus ehemaligen Staats- und Regierungschefs zusammensetzt. Er hob auch hervor, dass der neue Name kürzer und griffiger sei.

Mit Dr. Walsh waren auch noch jüdische, christliche und muslimische Führer auf dem Podium, die am Auf- und Ausbau der UPF arbeiten, einschließlich an Kommissionen mit den Schwerpunkten Friedenserziehung, Gerechtigkeit und Versöhnung, Frauenrechte und andere.

Dr. Hamdi Mohammad Murad, ein Leiter des jordanischen „Interfaith Co-Existence Research Center“ in Amman, wies auf die wichtige Bedeutung einer solchen Initiative zur Zeit des Jahrestages der Zerstörung des World Trade Centers in New York hin: „Aufgrund der großen Tragödie, die hier stattgefunden hat, kommen die Weltreligionen an diesem Ort zusammen, in unseren Herzen vereint unter dem einem Gott“.

Ron Cohen, ein Knesset Mitglied aus Israel sagte: "Wir brauchen die Hilfe von Leitern aus allen Religionen, um den Menschen Mut zu einer gegenseitigen Zusammenarbeit zuzusprechen. Daher bin ich überzeugt, dass diese Gruppe entscheidend zur Friedensbildung beitragen kann."

Erzbischof George A. Stallings, Jr., vom Imani Temple in Washington DC, sagte: "Wenn wir Frieden haben möchten, dann müssen wir, die religiösen Leiter, die Kluft zwischen Rassen und Ideologien überbrücken und die Barrieren zwischen den Religionen abbauen."